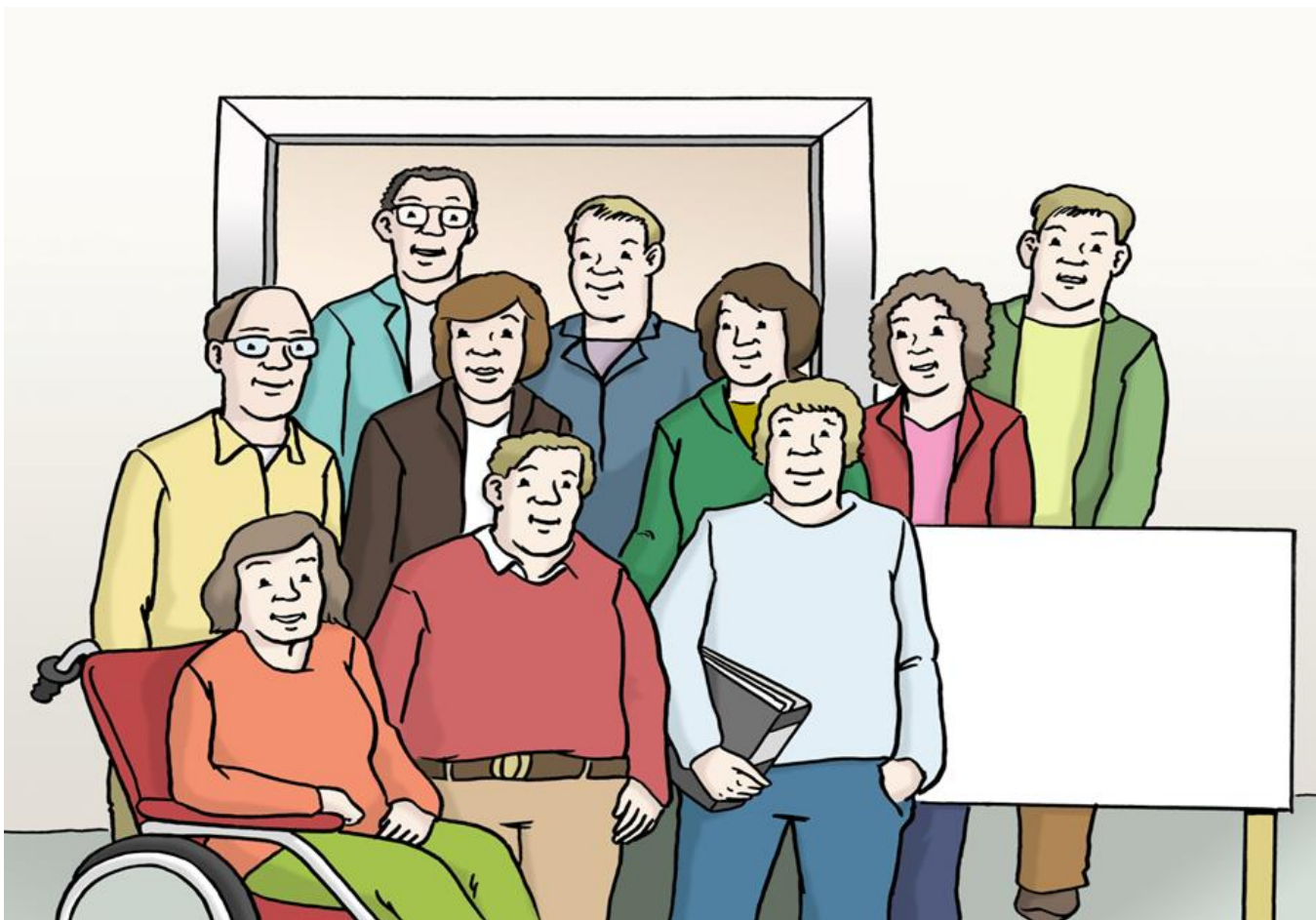


Forschungsprojekt MEGBAA

-

**Menschen mit geistiger
Behinderung auf dem
allgemeinen Arbeitsmarkt**

Expertenaustausch „MEGBAA“ am 18.10.2013 in Würzburg



Bilder © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

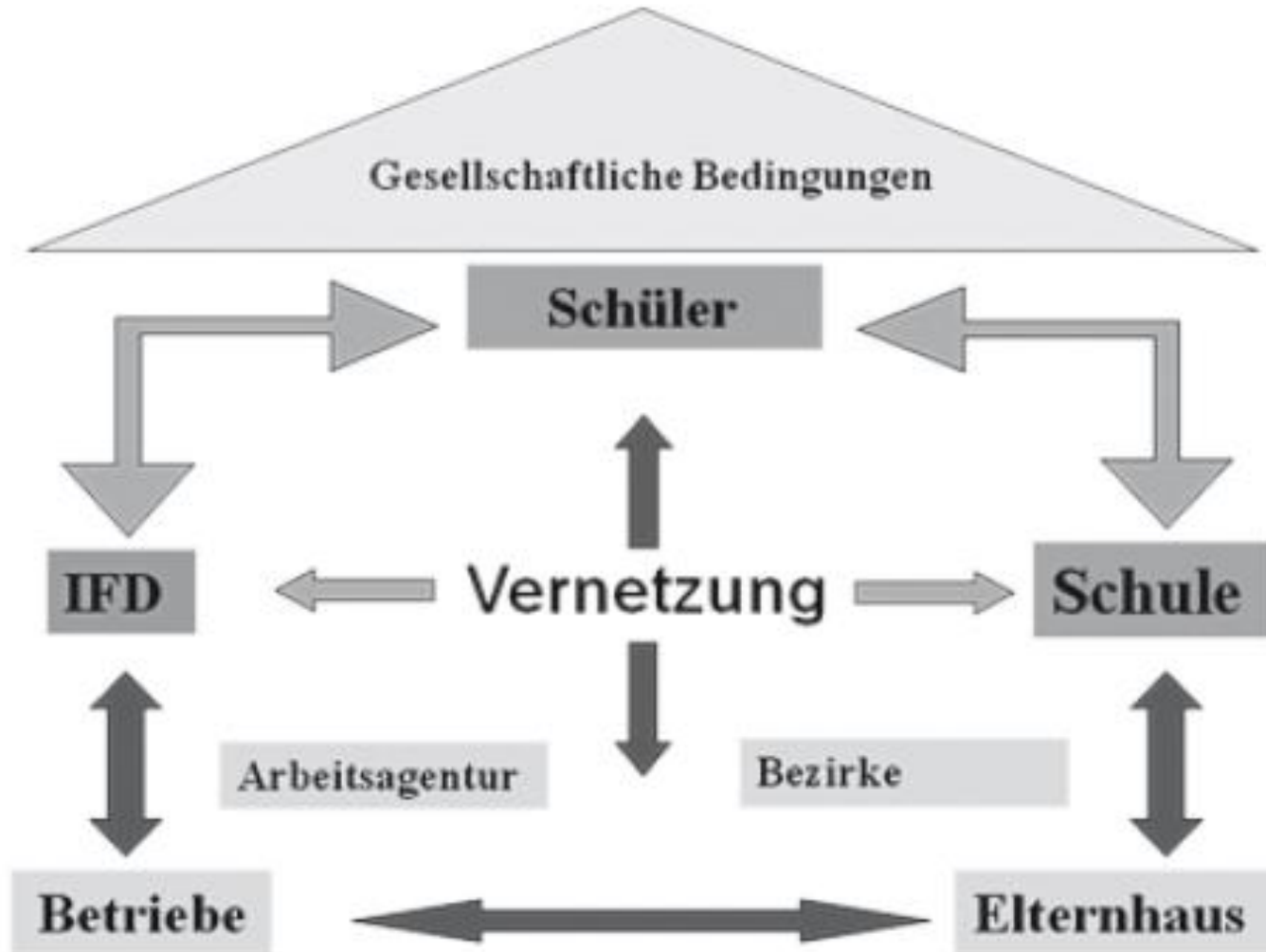
Herzlich Willkommen!

Tagesordnung Expertenaustausch „MEGBAA“ am 18.10.2013 an der Universität Würzburg

11.00 Uhr	Überblick über den Ablauf Vorstellungsrunde Projektvorstellung MEGBAA <i>(Hr. Prof. Dr. Fischer, Fr. Gebert, Fr. Kießling)</i>
KURZE PAUSE	
12.00 Uhr	Vorträge I: „Unterstützung“ Vernetzte Arbeit (IFD und andere Institutionen) <i>(Hr. Dr. Ebert, Hr. Kranert, Hr. Baier, Don-Bosco-Würzburg)</i> Qualifizierungsergebnisse <i>(Fr. Radke, IFD Tauberbischofsheim)</i>
13.00 Uhr	MITTAGSIMBISS
13.30 Uhr	Vorträge II: „Zugänge“ Berufsorientierung und Übergangsbegleitung <i>(Hr. Altert, BBW Südhessen)</i> Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung <i>(Fr. Arndt, IFD Bensheim)</i>
KURZE PAUSE	
14.30 Uhr	Vorträge III: „Zwischen allgemeinem Arbeitsmarkt und WfbM“ Einzelaußenarbeitsplätze <i>(Hr. Wenzel, WfbM Würzburg)</i>
15.00 Uhr	Diskussion Abschluss/ Ausblick

„Übergang Förderschule – Beruf“

(Fischer/Heger 2011, 265)



Projektleitung:

Prof. Dr. Erhard Fischer

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Tina Gebert (M.A.)

Christina Kießling (Dipl.Päd.Univ.)

Laufzeit

3 Jahre (September 2012 – September 2015)

Finanzierung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
(BMAS)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und
Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS)

Zentrales Forschungsinteresse

Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung in einem Beschäftigungsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt:

- Zufriedenheit mit der Arbeitssituation
- Soziale Integration im Betrieb
- Soziale Integration außerhalb des Betriebs
- Situation in anderen Lebensbereichen (Wohnen, Freizeit)

These 1:

für die Nachhaltigkeit des Erwerbsverhältnisses ist letztlich auch die Lebensqualität der Betroffenen von Bedeutung

These 2:

ein Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt hat Auswirkungen auf die Lebensqualität der Arbeitnehmer

Forschungsleitende Fragestellungen:

- individuelle Lebensqualität aus objektiver (z.B. Entlohnung) und subjektiver (z.B. Befindlichkeit, soziale Einbindung in den Betrieb) Sicht
- Höhe der Vermittlung von Arbeitnehmern mit geistiger Behinderung in den Bundesländern Bayern, Hessen, Baden-Württemberg und Thüringen
- Unterstützungsbedarf in anderen Lebensbereichen (z.B. im Hinblick auf Wohnen, Freizeit oder Partnerschaft) und deren Auswirkungen auf die individuelle Lebensqualität

Das Konzept der Lebensqualität

Physisches Wohlbefinden	Soziales Wohlbefinden	Materielles Wohlbefinden	Aktivitätsbezogenes Wohlbefinden	Emotionales Wohlbefinden
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit • Körperpflege • Bewegung • Entspannung • Schutz vor Verletzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion, • Kommunikation, • persönliche Beziehungen, • soziale Integration, • Wertschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten • Ausstattung der Räume, • Eigentum, • finanzielle Mittel • Transportmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesablauf, • Aktivität, • Entwicklung, • Partizipation, • Selbstbestimmung, • Wohnen, • Arbeit, • Freizeit und Bildung, • Therapie 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwertgefühl • Zugehörigkeit • Sicherheit und Geborgenheit, • Sexualität, • psychische Gesundheit

Dimensionen von Lebensqualität (vgl. Felce & Perry, in: Seifert 2004, 5)

Geplante Erhebungen

I. Menschen mit geistiger Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt	II. Nachweis von Nachhaltigkeit – Einbezug der Vorgängerstudie „Übergang Förderschule-Beruf“	III. Exkurs: Einbezug von WfbM-Rückkehrern
Fragebogen in leichter Sprache	Fragebogen in leichter Sprache	Leitfadeninterviews
Leitfadeninterviews	Leitfadeninterviews	Gespräche mit Bereichs-/ Gruppenleitern
Interviews mit Arbeitgebern/Kollegen		
IV. Experteninterviews mit IFD- Mitarbeitern		

Fragebogen für Arbeitnehmer

<p>Frage 7:</p> <p>Seit wann arbeiten Sie dort?</p>	<p>seit _____</p>
--	-------------------

<p>Frage 8:</p> <p>Wie kommen Sie zur Arbeit?</p> <p>Bei dieser Frage dürfen Sie mehrere Antworten ankreuzen.</p>	<input type="radio"/> mit dem Bus	
	<input type="radio"/> mit dem Zug	
	<input type="radio"/> mit einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel Zum Beispiel: Straßen-Bahn	
	<input type="radio"/> mit dem Fahr-Rad	
	<input type="radio"/> zu Fuß	
	<input type="radio"/> mit dem Auto (allein oder mit anderen)	

Dimensionen:

- Physisches Wohlbefinden
- Soziales Wohlbefinden/Integration
- Materielles Wohlbefinden
- Aktivitätsbezogenes Wohlbefinden
- Emotionales Wohlbefinden:
- Zukunftsvorstellungen

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Fragebögen zur Ermittlung der Grundgesamtheit

Bundesland	Bögen verschickt	Bögen zurück	Rücklauf
Bayern	100	30	30 %
Hessen	81	29	35,80 %
Baden- Württemberg	118	47	39,83 %
Thüringen	113	3	2,65 %
gesamt	412	109	26,45 %

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Leitfadeninterviews mit Arbeitnehmern (N = 43)

Bundesland	Anzahl gesprächsbereiter Teilnehmer
Bayern	N = 10
Hessen	N = 8
Baden-Württemberg	N = 24
Thüringen	N = 1

- geplant waren je 10 Interviews pro Bundesland;
- bislang sind 15 Gespräche erfolgt

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Einbezug der Vorgängerstudie „Übergang Förderschule-Beruf“ (N = 84)

- wissenschaftliche Begleitung von Schülern, die sich in der Berufsschulstufe eines Förderzentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung befinden, und eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben (Projektende: 2011)
- Frage bezüglich der Nachhaltigkeit, der damals entstandenen Arbeitsverhältnisse: Wie sieht die aktuelle berufliche Situation der Teilnehmer heute aus?

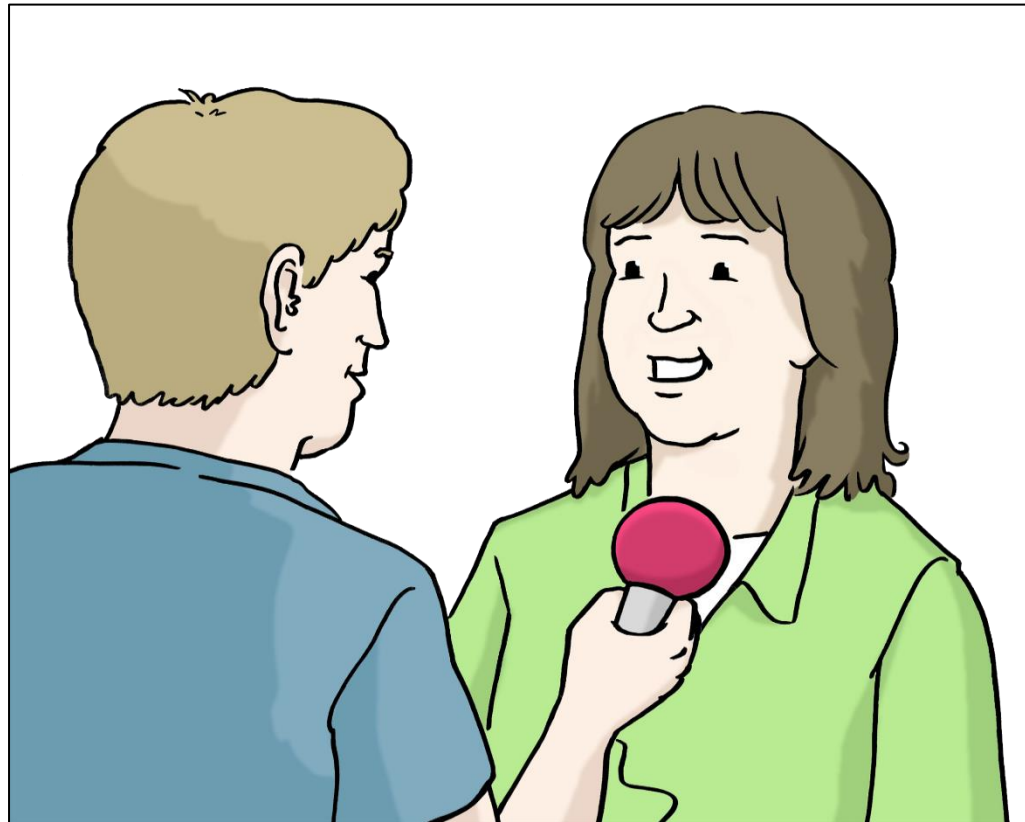
Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Befragung von Rückkehrern in die WfbM

- geplant sind Gespräche mit Arbeitnehmern von je einer WfbM pro Bundesland
- dabei werden solche Arbeitnehmer berücksichtigt, die über fundierte Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt verfügen (z.B. Langzeitpraktikum, Arbeitsvertrag), sich jedoch für die Tätigkeit in der WfbM entschieden haben
- derzeit laufen Gespräche zur konkreten Terminfindung, erste Interviews in Bayern wurden geführt

Aktueller Erhebungsstand: Interviews (Oktober 2013)



Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

„Wunschtätigkeit“

A: Und würden Sie jetzt sagen, Sie haben die Arbeitsstelle, die Sie haben wollten? ...haben Sie sich das so vorgestellt?

I2: Also, ich hab (.) ich hab des ehrlich gesagt nicht gedacht, dass ich Bäckereiverkäuferin (.) Ich wollte halt damals mit Kindern irgendwas machen. War auch damals mein () was ich machen wollte. Oder halt mit Blumen was machen, also Floristenhelferin.



Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

WfbM als Alternative?

A: (...) ob sie in einer WfbM arbeiten möchten...

I3: ...NEIN, nein, nein, nein! Brauch ich net.

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Unterschiede zur WfbM

I2: (--) Hmmm. Also ich würd mal sagen des is' eher (--) im Vergleich, wenn ich jetzt (.) ich kann vergleichen zwischen richtigem Arbeitsmarkt und Behindertenarbeitsmarkt und da würde ich sagen, also der erste Arbeitsmarkt is' schon besser.

A: Und warum ist der besser?

I2: Weil man da mehr gefördert wird (.) und mehr ähm (.) also einer wo fit is', so wie ich zum Beispiel, wie Sie oder so, der findet eher die andere Arbeit in der Werkstatt eher langweilig.

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Soziale Integration im Betrieb – „normaler Mitarbeiter“?

I1: Ganz normaler Mitarbeiter, deswegen () weil ich auch (-) 'n ganz normaler Mensch behandelt werden möchte.

I10: Also, ich bin jetzt irgendwie 'n bissl anders.

A: Ja. (--). Und warum meinen Sie, Sie sind anders?

I10: Ähm (.) weil ich eingestellt worden bin (.) für (.) für (.) die tun einstellen: Behinderte und Normale.

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Soziale Integration – Kollegen

A: Das heißt, Sie treffen Ihre Kollegen auch nach der Arbeit?

*I9: Äh, ich hab letztens eine Einladung bekommen von einem Kollegen zum Ge- (.) zum Geburtstag war ich dann da. (...)
Oder eine Kollege von mir hat (.) äh hat (.) hat'n Garten in G. [Ortsname]. Geh ich ab und zu mal zu ihm. Ruf ihn an: „T. bist du da?“ Ja, ok dann komm ich.*

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

The logo for the University of Würzburg (UNI WÜ) is located in the top left corner. It consists of the letters 'UNI' stacked above 'WÜ' in a white, sans-serif font, set against a dark blue square background.

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Soziale Integration außerhalb des Betriebs

A: Und (.) haben Sie denn viele Freunde?

I10: Also, Freunde hab ich äh (.) hab ich äh (.) hab ich einmal gehabt, aber des is' schon alles vorbei.

A: Das heißt mit, wem treffen Sie sich denn manchmal in Ihrer Freizeit? Gibt es da Menschen, die Sie sehen?

I10: (.) also ich treff mich mit Freunde überhaupt net.

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Verdienst

B: Glauben Sie, dass Sie genug verdienen?

I5: Nee, das ist viel zu wenig! ... Langt von hinten bis vorne nicht... Ich verdien' ja nur 900€.

... Ja ich tu immer (.) immer wenn reinkommt, dann gleich 100€ weg... Auf die Seite. (--) Ja und dann (.) bissl tanken, tanken... Und dann geht's vielleicht zwei- oder dreimal weg und dann is' es Geld schon wieder fort.

Aktueller Erhebungsstand

(Oktober 2013)

Erste Ergebnisse – Ein Blick in die Interviews

Identität

*B: Wenn Sie sich Ihr Leben einfach so vorstellen wie einen Traum, wenn Sie 3 Wünsche frei hätten. (--)
Was würden Sie sich da wünschen?*

...

*I5: (4 sec) Hmmm, am besten, (--)
wenn ich auch keinen Behindertenausweis hätte oder (--)
kä' (.) wo man auch (.) also Betreuer braucht oder so.*

Offene Fragestellungen?



Diskussions- bedarf?

Julius-Maximilians-

**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**